



Liebe Gemeindemitglieder, Freunde und Förderer!

Wir wünschen uns allen nochmals, zu einem guten, gesunden Jahr 5781 eingeschrieben zu werden.



Wir möchten Sie eindringlich bitten, die AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) einzuhalten, wenn Sie zur Gemeinde kommen. Bitte beachten Sie auch die Kiddusch-Regeln und bleiben Sie nach den Gottesdiensten sitzen!



Rosch Haschana und Jom Kippur

Wie jedes Jahr besuchten wir vor Beginn der Hohen Feiertagen unsere Friedhöfe. Wir gingen zu den Gräbern verstorbener Mitglieder und Bekannter und ehrten mit liebevollen Erzählungen jeden Einzelnen. Erinnerungen sind seelische Brücken und so stand die Zeit für uns alle dort einige Momente still. Vereint mit ihnen und miteinander gab es nur eine jüdische Gemeinschaft.

Wir feierten Erew und Schacharit Rosch Haschanah zusammen in unserer Synagoge. Schön war es, dass trotz der Corona-Regeln mit Masken und Abstand jede/r einen Platz finden konnte. Beitenu („Unser Haus“) war voll und wir freuten uns, das Jahr 5781 gemeinsam begrüßen zu können. Platz wurde auch bereitgestellt für BesucherInnen aus Bielefeld und Berlin. Da die Polizei vor der Tür Wache hielt, konnten die Mitglieder sich beruhigt dem Gottesdienst widmen.

Wir danken unserer Rabbinerin Offenberg für die wunderbaren Gottesdienste und Volodymyr Pesok für das gekonnte Schofar-Blasen, zum Schluss im Duett mit der Rabbinerin. Wir danken auch dem Vorstand Peter, Olga und Rachel, die so viel unsichtbare Arbeit für die Gemeinde leisten, den BUFDis, Zoia, Petro und Svetlana, die immer ihre Dienste zu Gute der Gemeinde anbieten, dem stets hilfreiche Hausmeister Heinrich und natürlich die unersetzbare Liubov.

Am Ufer der Hamel vollzogen wir Taschlich-Zeremonie. Wir hatten unsere Verfehlungen symbolisch auf Blätter geschrieben und diese oder Brotkrümel ins Wasser „weggeworfen“. Wir fühlen uns erleichtert und die Enten genossen eine extra Mahlzeit!

Am Abend des Versöhnungstages hörten wir das Kol Nidre gesungen von Rebekka Schleier, was jedes Herz berührte. Auch der Gottesdienst am Vorabend und am Tag von Jom Kippur war bewegend. Jiskor hilft uns, unserer Verstorbenen zu gedenken und sie durch das Ritual des Ablegens eines Steins in Erinnerung zu behalten. Das Ne'ilah-Gebet brachte unseren höchsten Feiertag zu einem sanften und eindrucksvollen Ende. Zum Fastenbrechen nach Jom Kippur gab es Tüten mit Challah, Obst und einem Getränk für den Heimweg nach einem langen Tag von Gebeten und innerer persönlicher Einkehr. Uns bleibt die Hoffnung auf ein gutes, gesundes und glückliches Neues Jahr. Ken jehi rason! Möge es so sein!



Rabbinisches Wort

Jüdische Religiosität drückt sich nicht durch Absage an die Welt und Rückzug an abgeschiedene sakrale Räume aus, sondern strebt nach Erzeugung von Momenten von Heiligkeit inmitten unseres Lebens. Das geschieht durch kurze Segenssprüche („Brachot“), die wir einer Fülle unserer Handlungen voranstellen und somit die Notwendigkeiten unseres Lebens würdigen. Eine Brachah sagen wir immer, bevor wir eine Mitzwah üben. Das beginnt mit dem Händewaschen nach dem Aufstehen und erstreckt sich über alle Lebensbereiche, bezieht sich also nicht nur auf rituelle Handlungen wie z.B. das Anlegen des Tallit. Über allem steht die Heiligung des Lebens, und der Mitzwah der Lebensrettung („Pikuach Nefesch“) sind fast alle anderen Gebote untergeordnet. Segenssprüche sind eine Art, mitten im Alltag einen Zugang zu Dimensionen zu erhalten, die wir mit Heiligkeit verbinden. Sie bringen ein Leuchten in unser Leben, indem sie unsere Handlungen und unsere kleinen Routinen rückbinden in das große Werk der Schöpfung und der Sinnhaftigkeit. Und was sonst ist unter Heiligung zu verstehen?

Wir erleben zurzeit, dass durch die Pandemie alle unsere Gewissheiten auf den Prüfstand gestellt werden. Das macht sich auch in den Gottesdiensten bemerkbar, wo das Gebot zum Schutz des Lebens viele unserer gewohnten Rituale unmöglich macht: Kein Versammeln rund um die Torahrolle, keine geselligen Kidduschmahlzeiten, permanentes Tragen der Maske. Jetzt zu Sukkot und Simchat Torah werden wir das noch einmal schmerzlich spüren: Ein gemeinsames Sitzen in der kleinen Sukkah und auch das Tanzen mit den Torahrollen ist nicht möglich. Doch wir finden andere Wege, um auf jüdische Art die Feiertage zu heiligen und als Gemeinde zusammen zu sein.



So unbeliebt die Masken auch sind, weil sie das Atmen, das Sprechen, die Kommunikation behindern, so erweisen sie sich doch als das gegenwärtig tauglichste Mittel, um die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen – und damit Leben zu schützen. Die amerikanische Rabbinerin Valerie Weinstein hat das jüdische Prinzip des Sagens eines Segensspruches vor einer gottgewollten Tat („Mitzwah“) aufgegriffen und eine Brachah für das Aufsetzen unserer Masken vorgeschlagen:

„Baruch atah Adonaj, Elohejnu Melech HaOlam, ascher kidschanu bemitzwotaw weziwanu al schemirat hanefesch“.

„Gesegnet seist du, Ewiger, unser Gott, Souverän der Welt, der uns mit seinen Geboten geheiligt hat und uns geboten hat, das Leben zu schützen.“

Vielleicht kann uns ein Perspektivwechsel helfen: Die Masken nicht allein als Belastung wahrzunehmen, sondern als Teil unserer jüdischen Verantwortung für unsere Welt und für unsere Nächsten (denn die Masken schützen vornehmlich andere, nicht uns selbst). Ein Segensspruch verdeutlicht uns, dass wir da gerade eine Mitzwah tun, nicht unbedingt angenehm, aber das in Rücksicht auf unsere Mitmenschen derzeit Gebotene.

Wir leben in außerordentlichen Zeiten und die erfordern außerordentliche Verhaltensweisen. Indem wir uns an diese Notwendigkeiten anpassen, stellen wir uns in eine Reihe von Generationen unserer Vorfahren, die das Judentum durch alle Widrigkeiten hindurch bewahrt und immer wieder zur Blüte gebracht haben. Möge das Neue Jahr 5781 das Bewusstsein unserer Verantwortung stärken und wir alle in Gesundheit und Solidarität bewahrt bleiben.

Ihre Rabbinerin Ulrike Offenberg

Jüdisches im Oktober

An den ersten zwei Wochenenden im Oktober freuen wir uns auf Sukkot und Simchat Torah.

Wir schmücken die Sukkah im Garten gemeinsam am Freitag, den 2. Oktober, um 16.00 Uhr. Der Gottesdienst wird um 17.30 Uhr beginnen. Danach feiern wir das Laubhüttenfest mit Arba'ah Minim (dem Feststrauß der Vier Arten) und mit Geschenken der Natur. Auch Rachels Birnbaum hat für alle etwas zum Naschen hervorgebracht. Eine Woche später gibt es wieder Grund zu Fröhlichkeit, da wir das Freudenfest der Torah, Simchat Torah, gemeinsam begehen können. Schön ist es, dieses Fest mit unserer Schwestergemeinde aus Bad Pyrmont zu feiern. Am vorletzten Wochenende im Oktober, am Schabbat Noah, freuen wir uns auf Gottesdienste und natürlich auch auf Schiurim und die Kinderkehillah.

Vorstandswahl 2021

Unser Vorstand braucht Verstärkung. Wer möchte mitmachen? Bitte überlegen Sie, ob Sie an dieser wichtigen Arbeit mitwirken möchten. Zusammen schaffen wir vieles und noch mehr.

Religionen unterwegs

Am 10. September fand im Rahmen des Projektes „Interreligiöser Dialog“ eine Fahrradtour zu verschiedenen Hamelner Gotteshäusern statt. Wir besichtigten unsere Synagoge, die katholische St. Augustinus Kirche und die Moschee Am Thiewall. Es war eine gelungene Aktion, einander zu besuchen und sich besser kennen zu lernen.



Masel Tov

Wir gratulieren Denisa, Stelian, Greta und Samuel zum Geburt von David Uziel Mima am 24. August. Möge David in Gesundheit, Glück und Frieden leben! Die Familie dankt allen für ihre Anrufe, Karten und Geschenke.

Baum des Lebens

Neue Blätter zu sehen:

Helge Dinkela gestiftet von Familie Schwarzkopf

Zur Geburt von Taavi Lua Schleier und

Zur Geburt von Finias Tira Schlier gestiftet von Familie Dohme

Genesungswünsche – Refuah Schlemah

Wir wünschen allen Menschen unserer Gemeinde, die zurzeit Schweres durchmachen, gute Genesung. Unsere Gedanken und Herzen sind bei ihnen.

Menschen werden auch von Einsamkeit krank. Wen können Sie besuchen oder anrufen?

Spenden – Zedakah

Ein herzliches Dankeschön – Todah Rabah! – an alle Mitglieder und Freunde, die unser Gemeindegelben und die Synagogen mit großzügigen Spenden unterstützt haben. Wir danken: Familie Schwarzkopf, Familie Ovsievych, Frau Niedert und Familie Dohme. Mögen alle Spenderinnen und Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.



Mitglieder für die Chewra Kaddischa gesucht!

Im Judentum ist es die höchste Mitzwah, einer Chewra Kaddischa anzugehören. Sie nimmt die Taharah, die rituelle Waschung und Einkleidung von Verstorbenen, vor. Wir suchen Männer und Frauen, die diese Mitzwah an unseren Gemeindemitgliedern üben und ihnen damit eine letzte Ehre erweisen.

Beileid

Wir kondolieren von Herzen Frau Irina Yevdokymova zum Tod ihres herzensguten und hoch geschätzten Ehemanns, Yevgenij Yevdokymov, der nach längerer Krankheit verstarb. Er war ein wunderbarer Künstler, ein hilfsbereiter Freund, ein Diener der Gemeinde, ein lieber Vater und fürsorglicher Ehemann. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken wahren. Die Beerdigung fand am 15. September unter der Leitung von Rabbinerin Offenberg statt. Mögen die Hinterbliebenen getröstet werden inmitten der Trauernden Zions und Jerusalems.

Jahrzeiten im Oktober

Oleksii Bogdanov	10.10.2014 / 16. Tischri 5774
Lev Bachmachnikov	15.10.2017 / 25. Tischri 5778
Vladimir Borishanskij	29.10.2019 / 30. Tischri 5780

Möge die Erinnerung an ihn ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich. Wir bitten Sie, bereits zu Lebzeiten an eine Bestattungsvollmacht zu denken. Formulare sind im Büro erhältlich.

Aus aktuellem Anlass möchten wir auch darauf hinweisen, dass die Gräber auf unserem Gemeindefriedhof Einzelgräber sind und es nicht möglich ist, eine weitere Urne darin beizusetzen.



Schalom,

Ihr Gemeindevorstand

[Gemeindebrief Archiv](#)

Programm für Oktober 2020 • Tischri–Cheschwan 5781

Bürosprechzeiten: Montag bis Freitag, 9.00–17.00 Uhr

Sukkot

Freitag, 2.10.	16.00 Uhr	Pe'ulah der Kinderkehillah
	17.30 Uhr	Erew Sukkot-Feier
Samstag, 3.10.	10.00 Uhr	Schacharit 1. Tag Sukkot

Schemini Azeret und Simchat Torah

Freitag, 9. 10.	16.00 Uhr	Pe'ulah der Kinderkehillah
	17.30 Uhr	Maariw Simchat Torah
Samstag 10.10.	10.00 Uhr	Schacharit Simchat Torah
Freitag, 23.10	17.30 Uhr	Kabalath Schabbat
Samstag, 24.10.	10.00 Uhr	Schabbat Schacharit

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHReform.org • Email: jgh@jghreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@jghreform.org

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB